

I. N. 191.857

Bayreuth, den 30. August 1879.

4. Brief

Geliebte Eltern u. Geschwister!

Heute ist Samstag, und ich habe noch immer
kein Schreiben von Euch seit recht Langem
schon erhalten! - Was ist's denn mit Papa?
Wann wird er abreisen, wie wird er reisen
(meinen letzten Brief ~~von~~ vom 23. Aug. habt Ihr doch
erhalten?) und wann kommt er hierher?
Ich kann es schon kaum erwarten! - Starcke
schrieb mir, daß er wahrscheinlich schon
morgen oder übermorgen kommen werde; Ihr
könnt Euch denken, wie ich mich in meiner
Einsamkeit darauf freue. Das ist wirklich
ein lieber Kerl, weil er eigens meiner wegen
den Kurweg macht. - Gewöhnlich sitze ich
den ganzen Tag zu Hause und arbeite. In
der Nacht bin ich gewöhnlich bis 3 oder 2
Uhr auf. - Heute bin ich auch schon etwas
müde davon u. werde wol früher schlafen
gehen. Alles, was ich habe, sind viele Bri-
Abgeschickte



Se von Leuten, die an mich denken, so von
Fick aus Prag (mit seinem Bilde u. dem seiner
Frau, ein sehr überschwänglicher Briefüber
meine Compositionen, der Euch vielleicht
freuen würde, weil echte Begeisterung
aus ihm spricht; ^{Fick} er geht jetzt nach Paris u.
nimmt meine Sachen zur Verbreitung dorthin
u. nach Marseille mit, um sie zu verbreiten
u. aufzuführen zu lassen. (Von einzelnen Com-
positionen spricht er auch), Heubner (dem
ich vielmals für seinen lieben Brief danken
lasse; ich werde ihm demnächst antworten)
Gödel, Seidel (lasse ihn herzlich grüßen; auch
ihm will ich schreiben in einigen Tagen. Sein
Brief ist so innig - ~~sehr~~ ^{sehr} herzlich mit mir sehr)
Grappapa (mit Rathschlägen über Componiren
etc. (!)), H. J. Vincent (dem ich den Abdruck
eines Aufsatzes von ihm in der N. Zeitschr. f. M.
verschafft) etc etc. Auch von Sophie v. Thunberg
u. Boedell, von Sakla u. Germak erhielt ich Briefe
u. noch viele Andere! - Mich freut's, daß so viele

meiner gedankt! Hermann schrieb mir
schon vor längerer Zeit, doch bin ich leider
nicht im Stande, ihm darauf entsprechend
zu antworten. sein Brief war so ordinär,
dass ich mich schäunte ihm zu lesen; dass
er sich nicht schämt, solch Zeug zu schreiben,
ist traurig. Er soll mir nicht böse sein,
dass ich ihm auf so was keine Antwort gebe,
wenn ein Bruder dem anderen entfernt
nichts Besseres als solches schreiben kann,
so ist das sehr traurig. Wie hätte ~~ich~~ mich
etwas Herzliches von ihm gefreut!

Mama, danke ich innig für ihren lieben,
guten Brief vom 22. August, der mir so be-
sonders gefiel, weil er so ungenüthlich war.
Die „Epistel“ von J.M. (?) hat mir Mama aber
nicht mitgeschickt. Sie würde mich wol sehr
interessiren. Was ist's jetzt mit den „Schwarzen
Punkten“? Ist nicht wieder ein Heft erschienen?
Bitte recht schön, schickt mir's! Ebenso die
von mir schon so oft erbetene, von Pappe
versprochene „Pappepost“, wenigstens die

wichtigsten Sachen daraus. - Merkwürdig ist
der Zettel vom Binnbauⁿ; der kann ja
von keiner Dame geschrieben sein; das ist
eine ausgeprägte Mänerschrift.

Antwort für Maria: T. B. habe ich von
der St. - Affaire nichts erzählt, wol hat
sie aber immer Vermuthungen ausgesprochen
bevor (!) ich selbst davon nur was ahnte!

Was habt denn Ihr, Papa u. Mama, so lange
beim Photographen Volkmann zu thun ge-
habt? - Ich bin mehreren Leuten Photographie-
en von mir schuldig, habe aber keine;
könnt Ihr mir nicht circa ein Duzend
(höchstens) verschaffen von Volkmann {
(die besten!) - Wenn D. Hiesewegger noch in
Graz ist, so grüßt ihn sammt Sohn
vielmals. Seit vor 3 Jahren sind wir von
ihm abgerückt! - Carver schon gestimmt? -
Julie grüßt vielmals, so auch Kronig etc. etc.
Rozek gratulirt in meinem Namen. Ich

lege zu diesem Zwecke eine Karte bei.
Von Herrn. Maschkas Hochzeit weiß ich
gar nichts. Man munkelt Verschiedenes!
Ich componire sehr fleissig; 2 Scenen aus
dem 2. Acte der „Urvasi“ sind schon ganz
fertig (Dialog zwischen Manava u. Ansinari
und Fluch der Ansinari, letzterer heute abgeschlossen).
Ich halte die Sachen für gelungen, die Ansi-
nari ist er jetzt durch die Musik geworden,
was sie sein soll! Vieles Andere ist skizziert.
Es ist Alles motivisch gearbeitet. Anders
geht es jetzt nicht mehr. Ich habe bereits über
30 Ideen. - Nun zum Hochenkrebs! -
Samstag d. 23. Aug. Wollte ich Litz besuchen,
der aber nicht zu treffen war; so war ich
auf einige Minuten bei Frau v. Holzogen
und gieng dann mit Lager 2 Stunden (6-8 Uhr)
spazieren auf einen herrlichen Aussichtspunkt.
Ich machte mit ihm aus, daß ich
ihm den Freymund (Walküre?) u. den Freistan
Wagners einstudiren werde. Er wird

Dann Einer der Heiligen sein (auf Wagners
Hunoch), der in Deutschland den Fröstau
singt. -

Samstag, 24. Aug.: Um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr ging ich zu
Franz Liezt. Er empfing mich aufs
Liebenswürdigste, gab mir eine Cigarre,
die ich nach kurzem „Nippen“ natürlich aufhob
wie auch eine Ztg, die ich später von ihm erhielt.
Soll ich Euch Alles beschreiben, was ich mit
ihm sprach, bei ihm empfand? - Es würde zu
weit führen, da ich mich gleich zu zu großer
Ausführlichkeit hinreißen lasse. Saker
will ich diesen u. die folgenden Tage, die ich
zu den interessantesten meines Lebens
zähle, nur in nuce berühren; wenn Papa
hierher kommt, werde ich ihm ausführlich
erzählen; er kann dann ~~den~~ den Anderen
zu Hause genau nach erzählen. Mit Liezt
sprach ich also über Robt. Hamerling / liebt
seine Werke sehr, zumal den „Thauser“, Dr. Grün,
Rosegger, Augustin, Jensen, Heuburger, Papa





(Papst's 3te Bürgermeisterwahl interessirte ihn),
„Prinzipal“, Censur (er erzählte mir eine
Anekdote v. Nicolai) über meine Zukunft etc,
Zulezt begleitete er mich bis in die Vorhalle
(mit den herrlichen ~~W~~ Fumebusch'schen Wagner-
Statuetten im „Nahmfried“). - Abends war ich
bei Jäger geladen zum Souper (früher das
große Fieffried - Bierumbilden - Saal aus
Wagners „Fieffried“ mit Hrn. Fr. Jäger durch-
gemacht. - Bis 11 Uhr bei diesen lieben Leuten!
Montag d. 25. Aug. Des Königs v. Bayern Ge-
burtstag. Ganz Bayreuth in Flaggen. Mu-
sik den ganzen Tag. - Um 11 Uhr studierte
ich mit Jäger „Walküre“ (T. 1. Act); Holzogen
hörte zu. Um 6 Uhr bummelte ich zu einem
Spielplatz (einer Art. Volksfest wegen d. Kgs.
Geburtstag); ich sah von Weitem zu. Dann
ging ich nach Hause, warf mich in
grand' Galle, um zu Rich. Wagner zu
sehen (Holzogen hatte mir mitgetheilt, daß der

Baum von Hahnfried schon aufgehoben zu),
wo ich zu einer großen soirée anlässlich
des Königs Geburtstag geladen war. Un-
verbar! - Um 8 Uhr war ich (!) versammelt
in Hahnfried. Es waren noch außer Wagner
& Canina in den Trütern, Daniela, Holde (wun-
derhübsch) [Erich ist krank] & John Siegfried:
Holzogen & Frau in excellenzen Holzogen (alte
Samen), Jäger & Frau, J. Rabinstein, Pianist
Kellermann, Hr. v. Hoff, Baron Drost (Carg-
lier des Großherzogs), Baugnier Graf v. A.,
wie Dr. Franz Liezt - Die 2 Männer! - Man
wusste nicht, wen man anschauen & anhören
soll - es war wie Goethe & Schiller, schade
das es zugleich war, und doch göttlich, zu
sehen, wie die 2 verkehren wie bei uns allen-
falls Kronig & Lipp. Liezt liebe ich immer
mehr (er ist so innig liebenswürdig, gut
& mild), während mir Wagner (entre nous!!!)
immer minder sympathisch wird.

zu I.N. 19.1.857

4. Brief c.

W. witzelt immer und macht ohne
Ausnahme über Alle satyrische Be-
merkungen, so daß man in fortwähren-
der Angst ist; sogar seinen geliebten
Liszt läßt er nicht aus dem Spiele
[er zieht ihn immer wegen der „violetten
Handschuhe“ (L. ist bekanntlich Canonikus
geworden) auf]. Wie war es den ganzen
Abend wie im Traum! Den Abend eröff-
nete Liszt mit J. Rubinstein durch den
Vortrag des dem Kgr. v. Bayern gewidmeten
Kulturgymnaseums R. Wagners zu 4 Hdn.
Reizig! Nun weiß ich auch, das Tempo sich
zog meine Uhr herans in maafs es nach
den Tick-Tack = Schlägen derselben metrono-
misch. Dann spielten sie zusammen
Liszts symphon. Dichtung „Mazeppa“ (früher
Liszt unten, jetzt Liszt oben). Wagner sagte,
bevor der Kulturgymnaseums begann:
Nun paßt auf! jetzt kommt die Ouvertüre
„der Kreuzg’schen Oper“. Er sprach dann
allen Ernstes mit mir über diese Sache,



ebenso Frau Cosima ausführlich. Mit
Liszt hatte ich Tags vorher darüber gespro-
chen. Er wußte es schon, wie Wagner durch
Hohagen. Liszt nannte mir sogar den
Namen u. wünschte mir Glück dazu.
Dann entfernten sich Wagner, Liszt etc.
in die Vorhalle, um Whist zu spielen.
Ich sah mir inzwischen die Original-
gemälde von Mackart, Leubach etc.
und die riesige (fast 3000!) Bände
fassende Bibliothek des Meisters an
(un glaubliche Literatur, und Partituren!).
Wo soll ich zu erzählen 'anfangen u.
aufhören?'). Dann sagte ich Liszt, es
wäre besser gewesen, er hätte Liszt statt
Whist gespielt! (Gut!!!) - Dann ging's
zum Buffet (enorm: Frischer, kalter Sack, etc.,
Rheinwein etc.). Wagner von unbezahl-
barem Humor, machte herliche Witze!
Ich erzählte ihm Papas "Fleischhauer"-Tele-
gramm vom Jahre 1873. - Da ich nicht



gleich unversehaint zugreifen wollte,
reichte mir Wagner selbst einen Feller,
und bat mich, zu nehmen, damit ich
doch nicht „verhungere“; „Schanieren sie
sich doch nicht, wie der Lateiner sagt!“
sagte er zu mir. Litz fand den Salat
vorzüglich. Er war auch gut! - Dann
ging's wieder in den Salon; da setzte sich
nun Litz allein zum Claviere u. spielte
entzückend ein neues ungedrucktes Cla-
vierstück (^{Spring} Brücken zu Tivoli bei Rom), aber
wie! - Man ~~ist~~ glaubte, kein Clavier mehr
zu hören! - Fragt mich nun nicht wie!“ -
Wagner hörte zu; er saß auf einem Canapé,
ich lehnte mich, daran gelehnt, über ihm
(über Wagner u. vor Litz!) / als ich
ihn fragte, was Litz nun spielen werde,
sagte er: „Ach nun, so eine Kleinigkeit, so was von
den Springbrunnen bei Tivoli, so ein dummer Spas!“
Litz spielte auch mit Rubinstein Glinkas
„Tscherkessenmarsch“ u. dgl. - Er sagt zu ihm

immer Japachen" (Er ist aber nur 2 Jahre älter).
H. war diesmal in leichter Hose n. Frack
Um $\frac{3}{4}$ Uhr wurde aufgebrochen. Der
Meister (Hogner) gab mir die Hand: „Auf
Wiederssehen!“ Jetzt dankte ich für
den hohen Genuss. Mit Hosen n. Hemd
verliefs ich in heller Sternennacht „Nacht-
fried“. Das war ein Tag!!!

Dienstag d. 26. Aug. Regen. Um 5 Uhr
kamen endlich meine heisergehnten
Kisten an. Ich bekam auch ein Sopha,
einen Kleiderkasten, einen Tisch, einen neuen
Spiegel n. einen Stuhl Leuchter dazu. Nun
wurde mit himmlischen Gefühlen ausge-
packt. Die Kinder sahen alle zu! Das
war eine Mühe! Jedes Stück (bis zum
Staub!) wurde aufgeschrieben n. geordnet.
2 Tage hatte ich zu thun (bis 28. August Nach-
mittag). Die Bilder hängte ich alle auf,
und sieht's herlich bei mir aus, trotzdem

Das Zimmer noch um ein Viertel kleiner ist als mein Prager Zimmer, aber viel gemüthlicher. Das wird Euch Alles Papa beschreiben, wenn er's gesehen hat. - Senkt Euch, Alles hatte ich eingepackt, nur den Schiller nicht! - In dumm! - Kein Bilderglas, keine Statuette ist zerbrochen. -

Mittwoch d. 27. Aug. Den ganzen Tag geordnet u. zusammengeräumt (9 Uhr früh bis 12 Uhr Nachts). -

Donnerstag, d. 28. Aug. Wieder ein großer Tag! - Goethes 130jähriger Geburtstag. Zu diesem Zwecke (einer Goethe-Feier) lud mich v. Holzogen zu sich in den Garten, wohin ich nach 5 Uhr, nachdem ich Alles fertig geordnet, kam. Es waren da: Richard Wagner's Familie, Franz Liszt, Jäger's. Franz Rubinstein etc. Würstchen u. Kopfbräu-Bier, welches eigens dazu bestellt war, wurde getrunken. Wagner, in der besten Laune der Welt, hatte ^{Licht} eine graue Sommerüberzieher aus Leide u. einer großen



Lichten engl. strohnt. Er sagte zuerst;
"Ihr seht Alle so genial aus und nur ich
stehe da wie der leibhaftige Esel!"
Lebhaftes Oooh! - Wir tranken und
conversierten: Wagners denkwürdige
Aussprüche über Brahms (er mag ihn
nicht, muß dabei einschleifen), Beethovens
"Fidelio" 2. Symphonieen, Goethes Romeo
u. Julie, Friedr. Nietzsche (mit dem er in
Feindschaft gerathen sei, da er ihm rüher
habe Brahms vorspielen wollen etc.),
Namen-Ätiologie (Holzen, Rubensson,
Kienzl etc) - sehr schön gewesen! Nun
"Ihr trennten wir uns Alle, um um 1/2 9
Uhr zur eigentlichen Goethe-Feier in
"Hahnfried" auszufinden (Holzen
wohnt nämlich nicht in, sondern neben
"Hahnfried"). - Das war vielleicht die bedeu-
tendste Goethe-Feier in meinem Leben:
Der unsterbliche Meister Frau Lirzt spielt



seine großartige „Faust-Symphonie“
aus der Partitur. Todtenstille der Zuhörer.
Ich saß neben dem Clavier. Ich glaubte
nicht mehr auf Erden zu sein. 3 Stunden
spielte (~~mein~~ : dichtete, beseligte) der große
Mann wie ein Gott! - Nie, nie werde
ich dieses Gretchen, diesen Mephisto mit
seinem Grinsen des dämonischen Lunnors
vergessen! - Ich drückte ihm seine Hand
mit meinen beiden innig, ihm dankend
als ein leuchtender Nurm, ~~dafür~~ ^{den} die Gottheit
Nahrung u. Licht spendet. - Nichts Wütrrie-
beues! - Das ~~man~~ ^{man} muß man zuerst gehört
haben; dann kann man erst reden,
d. h. dann kann man erst recht nicht reden.
Dann wurde Whist gespielt. Ich sprach
mit Folden ein wenig, die böse war,
daß ich „Operngasse“ statt „Opernstrasse“
(die erste Strasse in Bayreuth) sagte. - Mir
fiel es auf, daß Wagner schon den
ganzen Abend mit uns etwas hatte.

was gähnte u. zu explodiren drohte.
So war es auch. Als Alle fortwaren,
hielt er mich zurück und da platzte er
in seinem gewohnten idealistischen
Tone heraus, wie ein Fohrsichtiger.
Er hatte von Rubinstein gehört, daß
ich schumann liebe - nun wars
aus! - Ich könnte meine Gesinnung
nicht verläugnen; es wäre zu schändlich
u. unmännlich gewesen. Doch war ich
~~gar~~ ganz ruhig u. bescheiden, da man
Wagner nicht widersprechen darf ohne
ihn zum Höchsten zu reizen. Ich war in
einer entsetzlichen Klemme, und sagte,
daß ich ^{kein} schumannianer sei, wie er mich
immer nannte, sondern nur gerne
Schumann spiele, wie man gerne Café
trinken kann ohne Cafébruder zu
sein, doch sei ich mit ganzer Seele
Wagnerianer. Das war noch viel zu

wenig. Er wurde noch zorniger.
Schumann muß man verachten,
Wie kann man sagen, man liebt
"Beethoven, man liebt meine Werke,
wie kann man zu mir her kommen,
wenn man Schumann liebt?" Ich
sagte dann, daß es noch für ärger hielt,
~~schon~~ als Schumann zu lieben, wenn
man Haydn u. Mozart vernachlässige,
wie das jetzt geschieht. Das war im Recht;
er sagte: "Weil die Leute Beethoven noch
nicht verstehen und Mozart u. Haydn
nur zu verstehen glauben!" (Sehr richtig!)
Er übertrug endlich seinen Zorn auf die
Allgemeinheit, als ich ihn versichert hatte,
daß ich ja kein sogen. "Schumannianer"
sei (sonst hätte er mich umgebracht, glaube
ich; Cosima war es peinlich, trotzdem sie
ja täglich solche Lappen des großen Genies
mitzumachen hat). Ich sagte, daß ich offen

zu dumm sein müsse, um Schumann
nicht zu lieben. Vielleicht werde es die
Zeit noch reifen! - Wagner: „Was man
ist, kann man nicht ~~ganz~~ halb
sein, man muß es ganz sein!“ - Schu-
mann sagte er öfter, es sei mir schon gewesen,
wenn er mich früher gekannt habe; er
spreche übrigens nicht ~~von~~ von mir, sondern
überhaupt von den Schumannianern.

Er gab mir zuletzt die Hand. Ich bat ihn,
nicht böse zu sein, daß ich ihn unvollend
so aufgeregt habe. - Als ~~ich~~ ich dranken
war, heulte ich vor Erregung! Ich
hatte die ganze Zeit Herz klopfen im
Gespräche wie die Schläge der „Liesel“! -
Ein großer Mann, aber ein absonderlicher
Kantze! - Ihm wartete ich einige Tage,
bis er etwas gekühlt ist - Er ist jetzt gerade
(mit Rubinstein's Artikel in den Bayr. Blättern)
gegen Schumann) in der ärgsten Anti-

Schumann-erei Bräunen! - Denn man
bei ihm nur zu Wort kommen könnte
in solchen Momenten! - Um 3 Uhr zu Bett gegangen
Freitag, d. 29. August 1879: Von 11-12 Uhr
mit Jäger's "Valküre" studiert. $\frac{1}{2}$ Stunde
Abends gebummelt. - Meine ganzen
Holmungsstände (einfach hellbraun)
mit Kohlengriffel mit Sprüchen über
Kunst u. Leben von Raphael Mengs,
A. Schopenhauer, R. Hammerling, A. Grün,
L. v. Beethoven, R. Wagner u. Kolderlin
etc. reizend beschrieben. Es wird immer
gemüthlicher bei mir. - Dem Quartier-
Chepaare gefiel es sehr! -

Samstag den 30. August 1879 (heute!) - Den
ganzen Tag gearbeitet u. geschrieben
(componirt); Abends nach St. Georgen
($\frac{1}{2}$ Stunde weit) allein gebummelt! -
Ausdruck von 9 - $\frac{1}{2}$ 12 Uhr geschrieben!
Nun habe ich aber genug! - Ihr vol

auch! - Wann kommt Pap be-
stimmt? - Nun lebt wol, beant-
wortet mir alle Fragen meines Briefes!
Grüßt Keubergers, Leid, Kronig,
Schloffer, Tunner, Kwall und Euch
selbst alle!

Nun Adies!

Wooooo Kaise von
Eurem alten

Lieber